

Silbrig helle Klangwelten

Im Rahmen des **Remchinger Cembalotags** gab es ein **Konzert** in der Kulturhalle

REMCHINGEN. In Abständen von zwei Jahren veranstaltet der renommierte Cembalobauer Eckehart Merzdorf in der Kulturhalle einen „Remchinger Cembalotag“. Am Sonntagnachmittag bestand im Foyer der Kulturhalle Gelegenheit einige in der Werkstatt Merzdorf entstandene Instrumente zu besichtigen und auch darauf zu spielen. Viele Besucher ließen sich vom Chef des Hauses und seiner Tochter Susanne erklären, wie ein Cembalo nach historischen Vorbildern nachgebaut wird und wie diese neuen Instrumente den authentischen Klang des vor mehreren hundert Jahren geschaffenen Originals erhalten. Eckehart Merzdorf führte dazu in Zusammenarbeit mit Physikern Forschungen durch, deren Ergebnisse von hochrangigen Musikwissenschaftlern anerkannt werden.

In der Kulturhalle Remchingen fand zum Abschluss des Sechsten Remchinger Cembalotags ein sehr gut besuchtes Konzert mit dem Münchner Cembalisten Christian Brembeck statt. Der Virtuose ist mit

Eckehart Merzdorf seit vielen Jahren eng befreundet. Er führte sowohl auf einem zweimanualigen Cembalo, das einem im Jahr 1640 entstandenen Original aus der Werkstatt des flämischen Instrumentenbauers Johann Ruckers nachgebaut wurde, als auch auf einem italienischen Cembalo nach den Originalen von Dominicus Pisaurensis Werke von Komponis-

ten des Hochbarock auf. Dazu gab Christian Brembeck Erläuterungen sowohl zu den Instrumenten selbst als auch zu den Kompositionen. Eine Toccata des in Stuttgart 1616 geborenen Johann Jacob Froberger interpretierte er zunächst auf dem flämischen Instrument, das einen silbrig hellen, aber auch sehr markanten Klang hören ließ, und danach noch

einmal auf dem italienischen Cembalo. Dieses verfügt im Gegensatz zum flämischen Instrument nicht über eine Abdeckung, wodurch sich der warme, sehr voluminöse Klang im Raum gleichmäßig ausbreiten kann. Abwechslend musizierte Brembeck Werke beispielsweise von Doctor John Bull, Jan Pieterzoon Sweelinck, Samuel Scheidt, Henry Purcell oder auch Johann Sebastian Bach auf den beiden Cembali. Dabei breitete er alle Facetten seiner unvergleichlichen Virtuosität aus. Mit faszinierender spieltechnischer Souveränität gestaltete er die Kompositionen aus der Barockzeit in England, den Niederlanden, in Italien, Frankreich und Deutschland in farbenreichen Nuancen. Temporeich, zeitweilig atemberaubend rasant, und dennoch sehr transparent musizierte Christian Brembeck und zog dabei im besten Sinn des Wortes alle Register seines brillanten Könnens. Dem spezifischen Charme der zarten, metallisch hellen Klänge der Instrumente konnte sich niemand entziehen. Rudolf Wesner



Christian Brembeck musizierte auf mehreren Cembali.

Foto: Bechtle